

Zei-



tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 5. November.

Inland.

Berlin den 2. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den an die General-Kommission zu Stendal versetzten bisherigen Kammergerichts-Assessor Möser zu Prenzlau zum Regierungsrath, und den seitherigen Seminar-Direktor Bogedain zu Paradise zum katholischen Regierungsrath und Schulrath bei der königlichen Regierung zu Posen zu ernennen.

Se. K. Hoh der Prinz Karl ist von Leglingen wieder hier eingetroffen. I. K. H. die Prinzessin Karl und Höchstbereden Tochter, die Prinzessin Louise königl. Hoheit sind von einer Reise aus Italien über Weimar hier eingetroffen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist, von St. Petersburg kommend, nach München hier durchgereist. — Se. Excell. der Geh. Staats- und Minister des Innern, Graf von Arnim, ist nach Schlessen, und der königlich Neapolitanische Kammerjunker, Herzog von Gallo, nach Paris abgereist.

Es ist vielfältig aufgefallen, daß diejenigen Unterthanen, welche bei der Huldigung und später unter der Bedingung in den Adelsstand erhoben worden sind, Majorate zu stiften, sich nicht eben sehr beeilen, dieser Auflage nachzukommen. Man will hieraus von neuem schließen, daß dergleichen Institute für unsere Zeit nicht mehr passen und die Beteiligten, dies wohl fühlend, es lieber unterlassen haben. Eine politische Wichtigkeit können dergleichen Einrichtungen, so lange sie noch einzeln stehen, überdies nicht erlangen, und zu einer consequenten Durchführung möchten wir um so weniger rathen,

als sie sich in ihrer Gesamtheit, sobald sie vollständig organisiert sind, sehr leicht höher als die Monarchie zu stellen versuchen dürften. Im wohlverstandenen Interesse der Letztern ist es daher dringend zu wünschen, daß man dergleichen Elemente, welche in einem historischen Prozeß, der nicht mehr ohne Nachtheil rückgängig zu machen ist, ihre Auflösung gefunden haben, nicht mehr zu beleben sich bestreben möchte. — Die Nachricht, daß die königliche Seehandlung eine eigene Staatschrift zur Vertheidigung ihres Wirkungskreises veröffentlichen werde, muß beifällig aufgenommen werden, da es im Interesse beider Theile liegt, daß endlich dieser Kampf, der noch immer unsere Zeitungen lebhaft beschäftigt, zu Ende gekämpft werde. Zwei Gesichtspunkte können hier nur maßgebend und entscheidend seyn, der staatsökonomische und der juridische. In ersterer Beziehung sind alle renommirten Lehrer der Volkswirtschaft darin einverstanden, daß der Staat nicht Handel und Gewerbe treiben soll. Was die Preussischen Gesetze selbst betrifft, so enthält die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 17. Jan. 1820 über den innern Handel durchaus keine Bestimmung, der schon deshalb als ausgeschlossen betrachtet werden muß, weil aus dem sonst so genau bestimmten Wirkungskreis klar hervorgeht, daß der Gesetzgeber ihr eine solche Befugniß, in deren Besitz sie sich auch damals nicht befand, in keinem Falle einräumen wollte. Ueberdies konnte sie nach Emanirung der Provinzialstatuten eine erweiterte Befugniß nur unter Begutachtung der Provinzialstände erwerben. Sollte sich die königl. Seehandlung wirklich zu einer öffentlichen Vertheidigung ihrer Rechte entschließen, so würde es, um diese wichtige Angelegenheit gründlicher und umfassender prüfen zu können, durchaus unerlässlich

sehn, auch die Immediat-Berichte, worauf die Entscheidung ergangen ist, bekannt zu machen.

Berlin den 2. Nov. Das heutige Militär-Wochenblatt meldet folgende Ernennungen: Freiherr v. Reizenstein, Gen.-Major und Chef vom Generalstab des 4. Armee-Corps, zum Komm. der 16. Ldw.-Brig.; v. Möllendorf, Oberst und Komm. des 2. Garde-Regts. zu Fuß, zum Komm. der 2. Garde-Inf.-Brig.; v. Bursky, Oberst und Komm. des 18. Inf.-Regts., zum Komm. d. 9. Inf.-Brig.; v. Stösser, Oberst und Komm. des 22. Inf.-Regts. zum Komm. der 9. Landw.-Brig.; v. Heister, Oberst und Komm. des 5. Kür.-Regts., zum Komm. der 10. Kav.-Brig.; Graf Monts, Oberst-Lieutenant vom Kaiser Alexander Grenadier-Reg. zum int. Komm. des 22., v. Woyna, Oberst-Lieut. vom 10., zum interim. Komm. des 18. u. Spillner, Oberst-Lieut. vom 28., zum interim. Komm. des 29. Inf.-Regts.; Papin, Hauptmann vom 38. Inf.-Reg., zum Major u. Komm. d. 3. Bat. 30. Ldw.-Regts., und die Hauptleute vom 39. Inf.-Reg., Anker und Scheringer, zu Majors, v. Schlüßer, Oberst-Lieut. und Chef vom Generalstab des 1. Armee-Corps, wurde in dieser Eigenschaft zum 4. Armee-Corps, und Zierold, Hauptmann vom 34. Inf.-Reg., als Major ins 28. Inf.-Reg. versetzt; endlich v. Knobelsdorff, Gen.-Major und Komm. der 2. Garde-Inf.-Brig., auf ein Jahr mit ganzem Gehalt zur Disposition gestellt.

Berlin. — Großes Aufsehen erregen hier die völlig exkommunikationsartigen Erklärungen unserer Preussischen Provinzial-Geistlichkeit, welche sich jetzt fast in jeder Nummer der Hengstenbergischen Kirchenzeitung gegen die Pfarrer Uhlich, Wislicenus und König finden. Sie erinnern sich, daß diese Männer schon in der diesjährigen Pöngst-Verammlung der Köthner Lichfreunde durch ihre gegen einige Grunddogmen der Kirche, namentlich von der Erbsünde, der Rechtfertigung durch den Glauben u. s. w. ausgesprochenen Ansichten vielfaches Aufsehen erregten. Diese Ansicht, in neuerer Zeit durch die Presse schärfer von ihnen ausgesprochen, so z. B. in König's „der rechte Standpunkt“ bilden den Gegenstand der Polemik. Es ist diese ganze Erscheinung eine höchst bemerkenswerthe, und vielleicht als das erste nachhaltige äußere Symptom einer längst im Schooße der Kirche aufkeimenden Bewegung zu erachten. Erstreulich scheint es, daß der Staat bis jetzt von diesem Kampfe keine beschränkende Notiz genommen hat. Gleiche Sonne und gleicher Wind, das ist alte Kampfregel. — Ueber den hier begründeten „Centralverein für die arbeitenden Klassen“ lauten die Nachrichten sehr günstig. Wenn

wir recht unterrichtet sind, hat der König das Statut bereits bestätigt, und außerdem als erste Stammsumme ein nicht unbedeutendes Kapital in Aussicht gestellt. Die Theilnahme an dem Projekt ist hier im Ganzen sehr lebendig, und man sieht dem Ausgang der Wahlen für den Vorstand und Ausschuß des Vereins, welche auf den 12. Novbr. angesetzt sind, mit Interesse entgegen. Allerdings wird davon für die Zukunft Manches abhängen.

(Bresl. Z.)

Breslau. — Allmählig wird der Schleier gelüftet, welcher seither auf der vor einigen Monaten geschehenen Vorwahl der Kandidaten des fürstbischöflichen Stuhles ruhte. Man vernimmt, daß das Kapitel aus Rücksichten gegen den Römischen Hof von der früher beabsichtigten Wahl des jetzigen General-Administrators abgesehen und daher denselben nicht in die Liste der Kandidaten aufgenommen habe. Dagegen verlautet, daß bei der bevorstehenden definitiven Wahl ein seither wenig genannter Baron die meisten Stimmen erhalten werde. Man ist geneigt, die muthmaßliche Wahl desselben als eine Satisfaktion anzusehen, welche die Aristokratie um so eher erwarte, da der Fürstbischof Knauer bürgerlicher Abkunft war, der fürstbischöfliche Stuhl aber seither nur durch Personen aus dem höhern Adel besetzt worden ist. So würde sich die Sache allerdings aufklären.

Köln den 29. Okt. Jeder Tag bringt ein neues Falliment, und wenn dieselben auch meist nicht bedeutend sind, so wird doch im Allgemeinen der Credit dadurch geschwächt. Betrachtet man das Leben unseres mittlern Kaufmannsstandes, so muß man sich gestehen, daß diese Erscheinungen nicht überraschen können; sie sind die natürlichsten Folgen einer mit jedem Tage sich mehrenden Concurrrenz im Detailhandel, dabei tägliches Steigen der Miethpreise und des äußern Luxus und Leichtsinns in Benützung des Credits, mit dem Fabrikanten und Engroshändler nicht mehr geizig; sie wollen Absatz haben, wozu denn noch die Milde unseres Handelsgesetzes kommt. Wäre dieß in manchen Fällen strenger, so würden so viele Falliten nicht vorkommen und es gewiß etwas Seltenes sein, daß ein und dieselbe Firma zu wiederholten Malen Bankbruch spielt. Vor einiger Zeit meldete ich Ihnen von den Wechselbetrügereien eines hiesigen Kleinhändlers Hüßgen, der nach England ausgewandert ist. Jetzt stellt sich heraus, daß derselbe sein Falschwechselgeschäft am hiesigen Plage schon über ein Jahr lang getrieben und den Profit an den Spieltischen geopfert hat. Unsere Kaufleute können nicht zu sich kommen über die Vermesstheit, denn es werden jetzt Wechsel präsentirt, auf denen die Ueberschriften von fünf, sechs Endossenten hiesigen Orts alle falsch sind, und dieß

Handwerk hat so lange unter den Augen der Polizei bestehen können. Der Betrüger, ein ganz gewöhnlicher Mensch, niederen Herkommens, muß nothwendig Helfershelfer gehabt haben, denn er war nicht im Stande, die Unterschriftenfabrik allein in solcher Ausdehnung und mit dieser grenzenlosen Unverschämtheit zu betreiben. Sein Sohn sitzt ebenfalls wegen Bankbruch. Sehr zu wünschen wäre es, daß es den Behörden gelänge, dieses Complot zu entdecken; geschieht dieß nicht, so darf man versichert sein, daß über kurz oder lang wieder neue Versuche der Art, die so herrlich rentiren, gemacht werden.

U s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Dresden. — Se. Majestät der König von Sachsen hat das in den Herzoglichen Häusern von Braunschweig, Nassau, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Desau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen für die regierenden Herzoge statt des bisher geführten Prädikats „Durchlaucht“ angenommene Prädikat „Hoheit“ auf deshalb erfolgte Notificationen anerkannt.

Stuttgart. — Der Angabe des Verkündigers, Oberst von Miller habe sich wahrscheinlich entleibt, wird durch die Nachricht widersprochen, derselbe befinde sich in der neuen Infanterie-Kaserne zu Stuttgart seiner Seelenleiden wegen unter Aufsicht.

F r a n k r e i c h.

Paris den 29. Okt. Telegraphische Deutsche. Madrid den 25. Okt. Die Beratung über die Adresse (in Antwort auf die Eröffnungsrede) ist heute Vormittag im Senat zu Ende gekommen. Alle Paragraphe des Entwurfs der Commission sind fast einstimmig angenommen worden. (Das Adresseprojekt des Commission ist mit den Madrider Zeitungen vom 22. Okt. zu Paris angekommen; es ist ein loyales Echo der Thronrede.)

Man schreibt aus Cherbourg vom 27. Oktober: Das Dampfschiff „Gomer“ wird morgen oder übermorgen nach Brest abfahren, um von da über London nach Neapel expedirt zu werden, woselbst es die Prinzessin von Salerno nach Frankreich abholt.

Heute wird ein großes Banquet im Hotel des Kriegministeriums gegeben, um den Tag zu feiern, an welchem vor vier Jahren das Cabinet Guizot-Soult in Funktion trat. Man glaubt indessen, Herr Guizot, der sich wieder unwohl befindet, werde nicht daran Theil nehmen.

Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt des Exregenten Espartero schwebt ein geheimnißvolles Dun-

kel; einerseits wird positiv versichert, er sei nicht über die Gränze nach Spanien gekommen; anderntheils will man aber auch wissen, er sei seit dem 10. Oktober, dem Datum seines Manifestes, aus England verschwunden.

Zu Figueras sind am 18. Okt. zwanzig Personen, als progressistischer Umtriebe verdächtig, arretirt worden.

S p a n i e n.

Madrid den 22. Okt. Die Wahl der Commission zur Prüfung des Entwurfs der Verfassungsreform ist ganz zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen. Von den 241 Kongress-Mitgliedern nahmen nur 103 an der Wahl Theil. Dessenungeachtet scheint die Regierung ihrer Sache doch nicht ganz sicher zu sein, und man erzählt, daß der General Narvaez erklärt habe, er werde die Cortes auflösen, wenn die Absichten der Regierung zu heftigen Widerstand finden sollten. Einige Deputirte, die zugleich Staatsbeamte sind, haben, in Folge der ministeriellen Vorschläge vom 18. Oktober, ihre Stellen niedergelegt; Andere sind in ihre Heimat zurückgekehrt.

Madrid den 23. Okt. Die Journale sind voll heftiger Artikel gegen das Constitutions-Reformprojekt, die Minister aber lassen sich dadurch nicht irren; sie scheinen der Majorität in den Cortes vollkommen sicher zu sein.

Paris. — Mehre Congreßabgeordnete, die zugleich Staatsbeamte waren, haben in Folge der Regierungsanträge vom 18. Okt. ihre Stellen niedergelegt, um die Freiheit ihrer parlamentarischen Rolle zu sichern. Andere haben gegen die beabsichtigte Reaction dadurch Einspruch gethan, daß sie nach Hause zurückgereist sind. Was nun weiter geschehen wird, weiß der Himmel. Menschen und Verhältnisse bewegen sich in Madrid so chaotisch durch einander, daß es unmöglich ist, sich eine Meinung über die Ereignisse zu bilden, die aus all diesem Wirrsal hervorgehen werden.

Die Königin Isabella soll mit ihrer Mutter gespannt sein, vielleicht in Folge der Aufschlüsse, zu denen die neuliche Heirathsceremonie Anlaß gegeben haben mag. — Die Bekanntmachung der Vermählung der Königin Christine ist noch immer nicht erfolgt, ohne daß man den eigentlichen Grund dieser Zögerung erriethe.

Wenn Französische Gränzblätter erzählen, daß Espartero sich in den letzten Tagen über die Pyrenäen nach Spanien eingeschlichen habe, so kann diese Angabe wohl schwerlich etwas Anders sein als eine Erfindung oder ein Irrthum. Wie könnte Espartero seinem Manifeste vom 10. Okt. ein so rasches und so schreiendes Dementi geben! Dieses Manifest hat übrigens in Madrid großes Aufsehen

gemacht, und es sollen binnen 48 Stunden an 18,000 Exemplare davon verkauft worden sein.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Okt. An der Bank sind in diesen Tagen falsche Banknoten bis zum Betrage von 1000 Pfd. zum Vorschein gekommen, die in Paris gefertigt und von Antwerpen herübergebracht zu sein scheinen. Die Entdeckung dieser Noten hat, wie die Times in ihrem City-Artikel schreiben, bei Allen, die darum wissen, große Sensation gemacht, da der Betrug wahrscheinlich in höchst beunruhigendem Umfange ausgeübt worden ist. Die als falsch entdeckten Noten sind sämmtlich Noten von 100 Pfd. und alle vom 5. Dezember 1843 datirt, obgleich ihre Nummern verschieden sind, als wenn sie Theile einer Serie bildeten. Das Papier, auf welches sie gedruckt sind, unterscheidet sie von allen seit Jahren bekannt gewordenen Versuchen dieser Art, denn bei den gewöhnlichen Fälschungen der Fünftfund-Noten ist das Wasserzeichen nur von außen aufgedruckt, obgleich ähnlich genug, um ein ungeübtes Auge zu täuschen; bei diesen Noten von 100 Pfd. aber ist ein wirkliches Wasserzeichen vorhanden, welches nur dadurch herzustellen war, daß das Papier eigends zu dem Zwecke verfertigt wurde. Die Noten sind so geschickt nachgemacht, daß nur erfahrene Inspektoren der Bank und selbst diese nur nach der sorgfältigsten Prüfung die Fälschung entdecken konnten. So weit man bis jetzt nachgespürt hat, scheint es, daß die Urheber des Betrugs die fremden Börsen dazu ersuchen hatten, die nachgemachten Noten in Umlauf zu setzen, denn die bis jetzt entdeckten sind aus Belgien, namentlich aus Antwerpen, gekommen, und man behauptet, von einer ächten Note, die mit den falschen das gleiche Datum und dieselben Buchstaben trägt, könne nachgewiesen werden, daß sie in Paris war. Man glaubt deshalb, diese Note, welche schon im Juli an die Bank von England zurückgelangte, sei das Original gewesen, nach welchem die falschen gefertigt wurden. Es scheint also sehr wahrscheinlich, daß zu Paris das Papier gemacht und die Platte gestochen worden ist.

Die Zeitung von Wolverhampton meldet, daß die Kohlenarbeiter zu Oldbury fast sämmtlich die Gruben verlassen haben, weil ihnen die geforderte Lohn-Erhöhung von 6 Pence pro Tag verweigert wurde. Am Montage rottirten sie sich in Haufen von etwa 150 zusammen und zogen nach den benachbarten Gruben, um die noch zur Arbeit willigen Leute gewaltsam daran zu verhindern, was ihnen auch an diesem Tage größtentheils gelang. Am folgenden Tage wurde ihr Vorhaben jedoch durch die kräftigen Maßregeln der Polizei und der Truppen-Befehlshaber vereitelt, welche bei den verschiedenen Gruben die Ordnung erhielten. Die Behör-

den hoffen, ernstliche Störungen der Gruben-Arbeiten verhindern zu können.

„England, Frankreich und Rußland“, schreibt das Morning-Chronicle, „haben nun in mehreren Ländern, die sich zu neuem Dasein aufrufen und eine nationale Regierung bilden wollten, ihre Hand im Spiele gehabt und Einfluß geübt. Auch Spanien ist der Schauplatz ihrer dreifältigen Bemühungen gewesen, ebenso Griechenland; noch andere waren es oder werden es sein. England hält es dabei natürlich mit seinem nationalen Systeme, dem Repräsentativ- und constitutionellen Systeme, und sympathisirt mit der Partei, welche sich dazu bekennt. Rußland dagegen betrachtet im Einklange mit seiner Existenz alle constitutionellen Regierungen als blind und verderblich und ist ihnen entgegen, indem es erklärt, daß alles Gute und Bessere vom Absolutismus ausgehen müsse. Frankreich sucht mit seinen Bestrebungen die Mitte zwischen jenen zweien und macht Opposition gegen den Absolutismus wie gegen das freie constitutionelle Element. In Spanien hielt die Französische Regierung Herrn Jea Bermudez und seinen aufgeklärten Despotismus für das geeignete Instrument und System. Als damit nicht durchzukommen war, fiel sie dem Königl. Statut zu, vom wahren Repräsentativsystem aber wollte sie nichts wissen. Ebenso machte es Frankreich in Griechenland. Guizot schrieb, argumentirte und kanzelte, daß ein Senat Alles sei, was Griechenland brauche, und daß eine Constitution seinen Bedarf und seine Befähigung übersteige. Daß nun die Französische Regierung ein solches Prinzip bei Berathung und Schutz schwächerer Länder befolgt, zieht ihr das Unerwünschte zu, daß sie keinen Beifall und keine nationale Partei für sich gewinnt. Rußland hat die Absolutisten auf seiner Seite; England gehören die Constitutionellen, während Frankreich zusehen muß, aus den Mißvergnügten dieser beiden allmählig eine Partei zu bilden. Das sind dann Personen, welche zwar Einfluß durch die Französische Unterstützung erhalten, aber für sich selbst keinen besitzen. Immer war daher die Folge, daß die Französische Partei, wenn sie zur Herrschaft über die Gewalt kam, diese nicht zu gebrauchen verstand. Gegenwärtig ist sie in Spanien am Ruder, allein nur vorübergehend und als militairische Partei durch Gewalt und Einschüchterung. Sie hat in solchen Fällen weder die absoluten Kräfte, Kirche, Adel, Häuptlinge für sich, noch verfügt sie über die Hülfquellen der Constitutionellen und Liberalen. Ihre Freunde bilden nur eine Coterie, welche durch Geld, den Besitz des Königl. Ohrs oder durch die Armee sich einige Zeit halten, aber weder etwas gründen noch etwas zu Ende führen kann. Es mag diese Politik

Frankreichs wohlgemeint sein; beruht sie doch auf dem Systeme des Justemilieu, das im eigenen Lande den Erfolg für sich hat und deshalb auch im Ausland Erfolge vermitteln helfen soll. In Spanien aber, wie gleichfalls in Griechenland, hat es jämmerlich fehlgeschlagen, weil keine Partei beider Nationen dasselbe zu begreifen und Träger einer solchen Idee zu werden vermochte."

London den 28. Oktbr. Alle Geschäfte ruhesten heute an der City wegen der großen Festlichkeiten, welche vom besten Wetter begünstigt worden sind. Die trefflichen Vorkehrungen, welche von Seiten des Hofes der Aldermen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen waren, haben das Ihrige dazu beigetragen, daß das heutige Cityfest auf die glänzendste und glücklichste Weise ablief, ohne daß bei der Zusammenkunft der Hunderttausende irgend ein Menschenleben dabei gefährdet worden wäre. Ungeachtet der Aufruf des Lordmayors besagte, daß keine Illumination heute stattfinden sollte, war eine Anzahl Häuser und Gebäude auf das Festlichste geschmückt. Flaggen, Wimpel aller Art und Blumengewinde schmückten die Balkone und Häusergiebel und alle Straßen, wodurch der königl. Zug kommen mußte, gaben Zeugniß davon, wie sehr die Bewohner die Ehre würdigten, deren die City durch den Besuch der Königin sich zu erfreuen hatte. Schon bei Tagesanbruch bot die Hauptstadt einen eigenthümlichen Anblick dar. Fast Jeder, dessen Verhältnisse es geboten und erlaubten, verließ im Feierkleide seine Wohnung, um nach der City zu eilen, wo er an dem Zug theilnahm oder den Mitzuschauer machte. Um 9 Uhr schon bildeten 3400 Mann der Stadtpolizei Spalier vor dem Buckingham-Palast bis nach Templebar, außer den Polizeibeamten, welche in Bürgerkleidern aufgestellt waren, um für die öffentliche Sicherheit zu wachen. Um 11 Uhr verließ Ihre Majestät die Königin unter dem begeisterten Zurufe der versammelten Volksmenge den Palast. Die Königin sah sehr wohl aus. Sie war im Staatsanzuge, trug eine Pelerine von Hermelin und auf dem Haupte eine von Diamanten funkelnde Krone. Auf dem ganzen Wege, den die Königin mit ihrem prunkvollen Zuge durchfuhr, wurde sie von den versammelten Tausenden mit Jubel und Begeisterung empfangen und Alt-England zeigte heute, welchen loyalen Sinn es für seine Herrscherin im Herzen trägt. Die Wagen der Gesandten und fremden Minister waren am untern Ende der St. James-Street aufgestellt und waren bereits um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr bereit, sich dem königl. Zuge, wie bestimmt war, anzuschließen, was auch geschah. Um 11 Uhr ertönten die Glocken der St. Dunstan-Kirche und zeigten die Ankunft des Zuges des Lord-Mayors und der Bürgerbehörden in Templebar an, wo der

Lord-Mayor und die andern Autoritäten in dem Hause des Banquiers Childs die Ankunft der Königin erwarteten. Als nun die Königin angelangt war, trat der Lord-Mayor auf die Königin zu, überreichte ihr die Schlüssel der City, verbeugte sich und hieß Ihre Majestät in ihrer alten und loyalen City willkommen. Der königl. Wagen setzte sich darauf wieder in Bewegung und allgemeines Beifallsjauchzen ertönte so warm, laut und aufrichtig, als je lokale Engländer ihrer Freude Luft machten. Der ganze Zug setzte sich nunmehr in der Ordnung in Bewegung, daß die Autoritäten der City und der Lord-Mayor mit ihrer Begleitung unmittelbar vor der Staatskarosse der Königin einhergingen, während die Garde und Staatswagen den Zug eröffneten. An der Börse angelangt, führte Prinz Albrecht, welcher in Feldmarschallsuniform das Band des Hofenband-Ordens trug, die Königin herein, gefolgt vom Lord-Mayor, den Aldermen und den Fest-Comités. Vierzehnhundert Einladungsbillets waren ausgegeben worden, und um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr füllten sich die innern Räume der Börse schon mit Gästen. Als um $\frac{1}{4}$ nach 12 der Ruf ertönte, daß die Königin komme, da erhob sich die zahlreiche Versammlung und die Musik spielte die Nationalmelodie auf. Der Lord-Mayor mit dem Staatschwerde voran, ging das königl. Paar durch das Quadrangulum, durch das Ambulatorium hinauf in den Saal der Lloyds-Kaufleute und zuletzt in den Saal der Lloyds-Unterzeichner, wo das königl. Bankett stattfinden sollte, wozu 370 Personen eingeladen waren. In dem Thronsaal nahm auch Ihre Maj. die zu dieser Feier vorbereitete Adresse entgegen, welche sie gnädigst beantwortete, wonach die Königin, Prinz Albrecht nebst ihrem Gefolge sich in den Bankettsaal begaben, wo das Dejeuner servirt wurde. An der königl. Tafel nahmen die Minister, Gesandten und andere ausgezeichnete Personen Platz. Die Inhaber der grünen Einladungskarten, deren 360 waren, nahmen an einer andern Tafel in dem Handelsaal Platz, während die 600 übrigen Gäste in allen Räumen und Gängen der Börse untergebracht wurden. — Der Vorsitzer des Lloyds-Instituts, E. R. Robinson, saß beim Bankett der Königin zunächst; außer ihm war das Lloyd durch ein Comité von elf Mitgliedern repräsentirt. Lauter Jubel empfing die Königin, als sie am Arm des Prinzen Albrecht durch die Säle auf und nieder ging. — Huldreichst verneigte sie sich nach allen Seiten zu danken. Die Königin sah sehr wohl aus, doch ein wenig erhist und erschöpft durch die Erwidern der Loyalität ihrer getreuen Unterthanen. An der obersten Seite des Saales blieb die Königin eine Weile stehen, um die Reiterstatue der Königin Elisabeth zu betrachten, welche man aus dem Waffens-

saale des Tower zum Schmucke des Saales hervorgeholt hatte. Als das Dejeuner, welches alle von der Jahreszeit gebotene Delikatessen enthielt, fast zu Ende war, theilten die Mitglieder des Gresham-Comité eine kleine Medaille unter die Gäste aus, welche zum Andenken an den heutigen Tag geschlagen worden. Auf der einen Seite ist das Bildniß der Königin, auf der anderen das Wappen der City, der Ausschmittshändler-Gesellschaft und des Sir Thomas Gresham. Um den Kopf der Königin an der Vorderseite der Medaille stehen die Worte: „Königliche Börse eröffnet durch J. Maj. die Königin Victoria. Okt. 28. 1844.“ — Nachdem die Gesundheit der Königin, des Prinzen Albrecht und der verschiedenen Mitglieder der k. Familie, wie die des Lord-Majors und anderer ausgezeichneten Personen ausgebracht worden waren, entfernte sich Ihre Majestät, Prinz Albrecht und ihr Gefolge unter langanhaltendem Jubelruf der Versammlung. Das Fest ließ Niemanden unbefriedigt und die königlichen Gäste sprachen sich in sehr beifälligen Worten über die Anordnung desselben aus.

Belgien.

Brüssel den 28. Okt. Der Kriegs-Minister hat, wie die *Independence* meldet, eine Untersuchung über die Umstände des General Uinski angeordnet, der sich Schulden halber zu Breviers in Haft befindet, und dessen bedrängte Lage in öffentlichen Blättern der Belgischen Regierung vorgeführt worden war. Das genannte Blatt deutet indessen an, daß Spielsucht den ehemaligen Polnischen General um seine Freiheit gebracht haben möchte.

Dänemark.

Koenskilde den 18. Okt. In der gestrigen Sitzung der Stände beantragte der Justizrath Algreen-Uffing, Se. Majestät der König möge zu erklären geruhen: 1) daß die Dänische Monarchie, das eigentliche Dänemark, die Herzogthümer Schleswig und Holstein, so wie das Herzogthum Lauenburg, ein unzertrennliches Reich ausmache; 2) daß für dies eine, unzertrennliche Reich auch ohne Ausnahme die im Königs-Gesetz angeordnete Successions-Ordnung gelte; 3) daß jedes diese Verbindung aufsziehende Unternehmen von Seiten der Unterthanen verhindert werden solle.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 22. Okt. Ueber die künftigen Verhältnisse des ehemaligen Polnischen Kleinadels (der sogenannten Schlachitschi), in den westlichen, früher dem Russischen Kaiserstaate einverleibten Gouvernements, hat der dirigirende Senat, mit Kaiserl. Bestätigung, jetzt folgende Bestimmungen getroffen: 1) Alle adeligen Deputirten-Convente in den genannten Gouvernements sind verpflichtet, binnen 3 Monaten von allen den Perso-

nen, die bis zum Ablauf der verlängerten Frist, welche ihnen ein Kaiserl. Ukas vom 17. November 1841 zur Beibringung ihrer Adelsbeweise stellte, diese nicht beigebracht haben; ferner von denen, welche bis zum 31. Oktober 1831 kein behaftetes Grundeigenthum besaßen, namentliche Verzeichnisse bei den Gouvernements-Regierungen einzureichen, damit diese Personen in den Stand der Obnodworzen (Freisassen oder Kronbauern) übergeführt werden können; 2) von allen den Edelleuten, welche bereits vor dem Jahre 1831 behaftetes Grundeigenthum besaßen, Tabellen aufzunehmen und diese binnen 6 Monaten den General-Gouverneuren zuzustellen, welche sie, von ihrem Gutachten begleitet, unverzüglich durch den Minister des Innern dem dirigirenden Senat zukommen lassen müssen. 3) Da sich jedoch unter den, zur zweiten Kategorie gehörigen Polnischen Schlachitschi auch viele Personen befinden, deren Adel von den Conventen schon vor dem Erlaß des Kaiserl. Decrets vom 31. Oktober 1831 für gültig erklärt worden, die dann später Grundeigenthum erworben haben und solches noch besitzen, so sollen die Convente über diese Personen ebenfalls Tabellen ausfertigen und solche innerhalb 6 Monaten an den dirigirenden Senat gelangen lassen. — Bei den Russischen Universitäten besteht jetzt die unerläßliche Vorschrift, daß Personen aus den steuerpflichtigen Ständen nicht eher zu den wissenschaftlichen Studien zugelassen werden sollen, als bis sie die Beweise ihrer Ausschließung aus jenen Ständen vorlegen können. Dieses Gesetz ist vor einigen Tagen auch auf das hiesige pädagogische Central-Institut ausgedehnt worden. — Ebenso besteht jetzt die Verordnung, daß Personen des geistlichen Standes erst dann in weltliche Staatsdienste übertreten können, wenn sie über ihre völlige Entlassung aus dem ersteren Bescheinigungen aufzuweisen vermögen. (Spen. 3.)

St. Petersburg den 26. Okt. Durch Kaiserlichen Tagesbefehl vom 22ten d. M. ist General Orloff, unter Belassung in seinen übrigen Functionen, auch noch an die Stelle des verstorbenen General Tolstoi zum Präsidenten des Militair-Schul-Conseils ernannt worden.

Unterm 3. Juli dieses Jahres ist zwischen Rußland und Persien eine Convention zur Erläuterung des 14ten Artikels des Traktats von Turkmantschai abgeschlossen worden, wodurch festgesetzt wird, daß, um dem unregelmäßigen Auswandern und mißbräuchlichen Ueberschreiten der Grenze, welches unter den Bewohnern der Grenz-Provinzen beider Reiche häufig vorgekommen, ein Ende zu machen, den beiderseitigen Unterthanen fortan nicht mehr gestattet sein soll, ohne Paß und regelmäßige Erlaubniß ihrer Regierung aus einem Lande in das andere sich

zu begeben. Jedes Individuum, welches ohne Paß das Gebiet des anderen Staats betritt, soll verhaftet und mit Allem, was es an Kleidungsstücken, Waffen und sonstigen Habseligkeiten bei sich hat, den nächsten Grenz-Behörden, oder auch dem Gesandten, Geschäftsträger oder Konsul seiner Nation überliefert werden. Auswanderungs-Gesuche von Seiten der Unterthanen beider Staaten sollen von ihnen ohne fremde Intervention an ihre Regierung gerichtet werden. Wenn die Behörden beider Regierungen, mit Rücksicht auf die sie verbindende Freundschaft, bei einander um Pässe nachsuchen, so sollen ihnen dieselben für einige Familien nicht verweigert werden, falls keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen.

Vermischte Nachrichten.

(Bonn.) Dem Vernehmen nach wird hier in Kurzem eine Schrift von zwei hiesigen Professoren erscheinen, die höchst ungeahnte Aufschlüsse über den sogenannten heiligen Rock enthalten soll. (Weser-Z.)

Von der Leipziger Michaelismesse sind die Käufer wie die Verkäufer mit fröhlichen Gesichtern heimgekehrt. Das Bedürfnis nach Tuch in den geringeren Sorten war so groß, daß es nicht befriedigt werden konnte. In Buckskin, Zephyr und anderen dergleichen Modestoffen in Wolle wurden viele und gute Geschäfte gemacht. Die Luxusartikel waren sehr gesucht, nur die Seide wollte auch diesmal nicht ziehen. In Rauchwaaren wollten die Geschäfte nicht recht gehen.

Der Kreisrath von Mainz hat bestimmt, daß vom 1. Novbr. d. J. an die Brodtaxe aufgehoben und der Verkauf auswärtiger Backwaaren gegen eine kleine Abgabe frei gegeben ist. Jeder Bäcker der Stadt muß von 8 zu 8 Tagen seine Preise eingeben und in seinem Laden mit großer Schrift anschlagen daneben hängt eine Waage, damit der Käufer sich von dem Gewicht überzeugen kann. Auswärtiges Gebäck darf, wenn es nicht bestellt ist, nur auf öffentlichem Markt verkauft werden.

Der Großsultan hat sich durch den Belgischen Gesandten 200 Flaschen Brabanter Bier von einem berühmten Braumeister aus Brüssel kommen lassen und findet, daß ihm das Bier besser bekommt, als alle Medikamente der Aerzte. Er ist schon zusehends stärker geworden.

(Leipzig, 24. Okt.) Gestern wurde ein Original-Lustspiel, welches den Abend füllt, Lady Ellen von L. Mühlbach, der Gattin Dr. Mundts, hier vor gefülltem Hause aufgeführt, und zwar mit glücklichem Erfolge. Die Hauptdarsteller wurden am Schluß gerufen — Fräul. Baumeister und Herr Marx — und wir können nach dieser Erst-

lingsgabe mit Zuversicht hoffen, ein neues heimathliches Talent für unsere verarmte Bühne in der Verfasserin gewonnen zu haben.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 5. November: Erste Gastdarstellung des Herrn v. Suchocki, vom Stadttheater zu Pesth: Belisar, große Oper in 3 Akten von Donizetti. (Alamir: Herr v. Suchocki.)

Mittwoch den 6. November: Nochmalige und letzte Gastdarstellung des Domenico Rossotti, Balletmeister aus Genua, mit seinen kleinen Eleven: Alina, Paulina, Ernesto, Gustavo, Guigliano und Adolpho. — Hierzu: Auf Verlangen: Das Schloß Ronquerolles, oder: Die Memoiren des Satans, Lustspiel in 3 Akten.

Theilnehmenden Freunden widmen wir mit tiefer Trauer die Anzeige, daß unser geliebter Richard nach langem Leiden heute Morgen um 8 Uhr sanft verschieden ist.

Posen, am 4. November 1844.

Prof. S. Löw und Frau.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 28ten zum 29ten Oktober c. ist auf dem Wege von Gräg nach Neustadt b. Pinne, vermuthlich zwischen Bukowic und Neustadt, von der Kariolpost zwischen Gräg und Pinne, ein mit diesen beiden Orten bezeichneter Briefbeutel, worin außer mehreren simplen Briefen, auch ein Brief mit 163 Rthlr. in Kassen-Anweisungen, darunter eine Kassen-Anweisung von 100 Rthlr. und eine solche von 50 Rthlr. und 22 Sgr. haar, sich befanden, entweder verloren gegangen oder gestohlen worden.

Wer diesen Beutel mit dem Inhalte bei dem unterzeichneten Ober-Postamte, oder bei den Post-Anstalten in Gräg, Pinne, Neustadt oder Neutomysl nachweist, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Posen, den 2. November 1844.

Königl. Ober-Post-Amt.

Nothwendiger Verkauf

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Schwabener Kreise belegene, nach der von der Westpreussischen Landschaft im Jahre 1839 aufgenommenen Taxe auf 22,282 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte und laut Adjunktations-Bescheides vom 23. Februar 1841 für das Meistgebot von 28,100 Rthlr. zugeschlagene Rittergut Rospetek soll im Wege der Realsubhastation

am 11ten December 1844 Vormit-

tags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden auf-

geboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Da ich zum Justiz-Commissarius bei dem Königl. Ober-Landesgericht und Ober-Appellations-Gericht zu Posen und zum Notarius publicus im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden bin, so zeige ich hiermit an, daß ich meine Wohnung in dem Gräflich Sokolnickischen Hause, Neustädter Markt No. 1., genommen habe.
Posen, den 1. November 1844.

Z e m b s c h,
Königl. Justizrath.

Zu Neu- und Reparatur-Bauten empfiehlt sich
Samuel Kolschöwsky,
Zimmermeister,
Gartenstraße No. 12.

Im Hause der Wwe. Königsberger, Markt No. 91., sind sowohl im ersten als zweiten Stock Stuben mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten.

Franz.
Handschuhe
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
S. Lipschütz,
Mode-Magazin für Herren,
Breslauer-Str. Nr. 2.

Rechten Sammet in allen Farben, von 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 3 Rthlr. pr. Elle.
Rechten Batist im Stück und in abgepaßten Taschentüchern.
Glatten und Jaspirten Peluche zu Mantelbesatz und Hüten,
wie auch eine bedeutende Auswahl von **Handschuhen, Sticereien, weißen und colorirten Ballroben** zu den möglichst billigsten Preisen empfiehlt die
Modewaaren-Handlung von
Simon Kay,
Markt unter dem Rathhause.

Wirklichen Jamaika-Num und Arac de Goa verkauft äußerst billig
J. L. Joel,
Breitestr. No. 1. der Apotheke gegenüber.

Abgelagerten Barinas, wie auch **Bremer und Hamburger Cigarren** verkauft auffallend billig
J. L. Joel,
Breitestr. No. 1. der Apotheke gegenüber.

Bremer Brust-Cigarren
sind wiederum zu haben bei
E. R. Rohrmann,
Breslauer-Straße No. 27.

Frische Holsteinsche Austern
empfang so eben
G. Bielefeld.

Heute Dienstag den 5. November zum Zweitemale: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß nur noch diese Woche hindurch Vorstellungen in der höheren Reikunst gegeben werden.
E. Renz.

Donnerstag den 7. November
Wurstpicknick und Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet
E. Schülze,
Friedrichstraße 28.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 27. Okt. bis 2. Nov.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
27. Oktbr.	+ 5,4°	+ 11,8°	28 3/4 0,02	SW.
28. "	+ 5,8°	+ 8,2°	28 = 2,0	SD.
29. "	+ 4,6°	+ 5,0°	28 = 0,0	SD.
30. "	+ 3,0°	+ 3,5°	27 = 11,0	NSW.
31. "	+ 2,2°	+ 2,3°	28 = 1,5	ND.
1. Nov.	- 3,0°	+ 0,5°	28 = 2,0	ND.
2. "	- 3,2°	+ 1,0°	28 = 1,0	DNW.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 1. November 1844.	Zins-	Preus. Cour
	Fuss.	Brief. Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99 3/4
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	94 1/4
Kurm. u. Neum. Schulderschr.	3 1/2	98 3/4
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 1/2	100
Danz. dito v. in T.	—	48
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	103 1/4
dito dito	3 1/2	98 1/4
Ostpreussische dito	3 1/2	101 1/4
Pommersche dito	3 1/2	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	—
Schlesische dito	3 1/2	—
Friedrichs'd'or	—	13 7/8
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	11 1/2
Disconto	—	3 1/2

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	187 1/2
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103 1/4	102 3/4
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	183 1/2
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103 1/4
Berl. Anh. Eisenbahn	—	143	142
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103 1/4	102 3/4
Düss. Elb. Eisenbahn	5	92 1/2	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97 1/2	—
Rhein. Eisenbahn	5	77	76
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97	—
dto. vom Staat garant.	3 1/2	98 1/4	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	142 1/2
dto. Prior. Oblig.	4	—	102 1/4
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	112 1/2	—
do do do Litt. B. v. eingez.	—	105	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	117 1/2	116 1/2
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	112 1/2	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. Prior. Oblig.	4	101 1/4	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	130	—